

AUSGABE JANUAR / FEBRUAR 2014

PFARRBLATT frastanz



04 Erster Frastner Projektchor

06 Friede – auch im neuen Jahr

07 Das Leben des hl. Sulpitius
Das Patrozinium unseres Kirchenpatrons

// TITELBILD

Hier eine der Frastanzer „Königsgruppen“, die viel Geld für die Mission „ersungen“ haben.

Liebe Pfarrgemeinde, Liebe Mitchristinnen und Mitchristen,



✉ office@pfarrefrastanz.at

in dieser Ausgabe des Pfarrblatts wird von den Klaraschwestern bei der Pfarrkirche Frastanz berichtet. Vielleicht haben Sie, liebe LeserInnen, Interesse, das Leben und Wirken der Geistlichen Schwestern der Hl. Klara näher kennenzulernen. Außerdem greifen wir in dieser ersten Ausgabe des Pfarrblatts 2014 wiederum ein wichtiges Thema auf: 50 Jahre Liturgiekonstitution des 2. Vatikanischen Konzils. Das Thema „Liturgie“ kommt auch beim Artikel über unser neues Gotteslob zum Ausdruck. Vielleicht haben Sie, liebe LeserInnen, das neue Gotteslob in der Kirche bereits kennengelernt. Es ist sicherlich ein sehr ansprechendes Buch für die Mitfeier der Gottesdienste.

Seit langem versuchen wir, im Pfarrblatt nicht nur von der „Zentrale“ zu berichten, sondern auch von den Parzellen. So wird in dieser

Ausgabe des Pfarrblatts auch die Kapelle Halten beschrieben. Die Bilder von der Kapelle und vom Weg zu ihr wurden allerdings noch im Sommer fotografiert. Ein anderes wichtiges Thema wird in dieser Ausgabe des Pfarrblatts aufgegriffen: der Hunger in der Welt. Der Pfarrgemeinderat Frastanz befasst sich seit längerem mit diesem Thema und versucht Aktionen zu initiieren, wenigstens in Teilbereichen dieser Welt den Hunger zu „besiegen“. **Ich wünsche allen Frastanzerinnen und Frastanzern, aber auch allen Gästen, ein gutes Jahr 2014!**

Mit herzlichem Gruß Herbert Spieler, Pfarrer

Der Mensch braucht Nähe.

Nähe ist nicht nur Nachbarschaft, sondern auch gewachsenes Vertrauen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit, die Kenntnis lokaler Gegebenheiten. Nur wer nah ist, der kann auch da sein, wenn man ihn braucht. Wir sind in Ihrer Nähe.

Ihre Sparkasse Frastanz
Alte Landstraße 5
Tel: 05 0100 - 43602



IMPRESSUM:

Herausgeber und Alleinhaber:
Pfarre Frastanz, Schlossweg 2, Frastanz
Tel.: 05522/51769, Fax: 05522/51769-81,
E-Mail: office@pfarrefrastanz.at
Hersteller: Schuricht Druckerei, Bludenz
Verlagsort: Frastanz; Herstellungsort: Bludenz
Redaktionsteam: Frastanz, Schlossweg 2
Grundsätzliche Richtung: Kommunikationsorgan der
Pfarrgemeinde Frastanz



Die Armenversorgung

Unsere zwei Klaraschwestern: Bei der Pfarrkirche Frastanz steht ihr „Klösterle“

Schwester Margareta und Reinhilde: Wenn wir zwei Schwestern aus dem Fenster schauen, geht unser Blick auf die Drei Schwestern. Der Grundsatz der Geistlichen Schwestern: „Wir leben nach der Klararegel, wir lieben die Stille und wir lieben die Menschen.“

Das erste persönliche Gebet – manchmal nur ein Seufzer, weil die Nacht kurz war – steigt zu Gott empor. Nach dem üblichen Sich-Zurechtmachen folgt eine Stunde Meditation. In aller Stille wird dann das einfache Frühstück bereitet und gegessen. Die nahe Turmuhr schlägt die siebte Stunde: Wir, die beiden Schwestern, treffen sich zum kirchlichen Morgenlob in der Kapelle. Am Donnerstag sogar eine halbe Stunde früher, da finden sich auch das Pfarrteam und Menschen der Umgebung in der Kapelle ein, um mit uns Schwestern dieses Morgenlob zu singen.

DIENST

Üblicherweise gehen wir Schwestern in die Pfarrkirche zum Gottesdienst. Am zweiten Samstag im Monat ist in der Kapelle der Gottesdienst und im Sonnenraum das anschließende kleine Frühstück. Sr. Reinhilde hilft bei den Mesnerdiensten, und beide Schwestern sind Lektorinnen und Eucharistiehelferinnen in der Pfarrkirche. Auch leiten wir an einem Montag im Monat im Sozialzentrum den Wortgottesdienst und beten mit den BewohnerInnen dieses Hauses. Die nahe Turmuhr schlägt die neunte Stunde. Wir Schwestern bitten den Hl. Geist um seinen Beistand für die Gemeinde. Wir beten auch für besondere Anliegen, die uns anvertraut wurden, so z.B. für eine wichtige Sitzung, für die Kinder in der Schule, besonders auch bei Prüfungen usw. Zwischendurch kommen auch Menschen, bitten um das Gebet oder bringen ein Zeichen

des Dankes. Anschließend beginnt das Tagewerk, ähnlich wie in den Familien, mit Haus- und Gartenarbeit, Telefon und E-Mail, Einkauf und Obstverarbeitung, Kochen, Schreibarbeiten und vieles mehr.

IM GEISTLICHEN ZENTRUM

Die nahe Turmuhr schlägt die fünfzehnte Stunde: Ganz kurz treffen wir Schwestern uns in der Kapelle, um den Segen für den Nachmittag und Abend zu holen. Dann gehen wir wieder an die Arbeit. Zeit ist besonders für Gespräche mit Menschen von auswärts eingeplant. Die nahe Turmuhr schlägt die siebzehnte Stunde: Wir Schwestern und die BesucherInnen kommen in die Kapelle für eine Stunde stille Anbetung und beten dann das kirchliche Abendlob, das einmal im Monat in der Pfarrkirche feierlich gesungen wird.

ABEND UND NACHT

Die nahe Turmuhr schlägt die neunzehnte Stunde: Fast jeden Montag kommt eine kleine Gruppe Frauen in die Kapelle zum Rosenkranz, im Oktober sogar Montag, Dienstag, Mittwoch und Freitag. Jeden dritten Mittwoch im Monat ist das Brunnengespräch, das Sr. Margareta und Marie-Luise Decker leiten. Spätestens zwischen 21 und 22 Uhr beginnt die Nachtruhe. Wir freuen uns, dass wir hier in Frastanz mitten unter den Menschen leben und Gottes Liebe weitergeben dürfen - wenn auch in bescheidenem Rahmen.

Sr. Margareta und Sr. Reinhilde





Erster Frastner Projektchor

Missa Sancti Bernardi de Offida in B

David Burgstaller, der Leiter unseres Kirchenchores, hat sich für das Pfingstfest 2014 einen ganz besonderen kirchenmusikalischen Leckerbissen ausgedacht. Unter seiner Leitung wird Joseph Haydns „Missa Sancti Bernardi de Offida in B“, auch bekannt unter „Heiligmesse“, bei der Vorabendmesse am 7. Juni erklingen.

Es handelt sich dabei um eine der sechs späten, großen Messkompositionen Haydns, die er für ein für die damalige Zeit außergewöhnlich groß besetztes Orchester, 4stimmig, gemischten Chor und 6 Vokalsolisten komponiert hat.

Für diese Aufführung möchte der Kirchenchor Frastanz nun erstmalig den „Frastner Projektchor“ ins Leben rufen. Gesangsfreudige, offene Menschen werden deshalb gesucht, die sich gerne mit der eigenen Stimme diesem großartigen Projekt anschließen und somit den Gesamtklang dieses beeindruckenden Chor-Orchester-Werkes unterstützen möchten.

LUST BEKOMMEN, MITZUSINGEN?

Fühlst du dich schon angesprochen? Wenn du dir den „Frastner Projektchor“ gerne ein-

mal anschauen möchtest, komm zum unverbindlichen Startabend am Mittwoch, 22. Jänner 2014, um 20 Uhr ins Haus der Begegnung. Die weiteren Proben finden dann ebenfalls mittwochs am Abend im Pfarrzentrum statt. Geplant sind hier auch Teilproben der einzelnen Stimmgruppen, sowie Stimmbeeintragungen mit der bekannten Vorarlberger Sopranistin Christine Schneider.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass nach dem Projektabschluss keinerlei Verpflichtung besteht, dem Kirchenchor beizutreten. Vielleicht erfreut sich der eine oder andere an dieser gesanglichen Herausforderung. Unser Ziel ist es, mit dieser wunderschönen Musik bei möglichst vielen Menschen wieder die Lust am gemeinsamen Musizieren zu wecken.

Übrigens: Haydns „Heiligmesse“ kann man in Vorarlberg nur sehr selten hören bzw. mitsingen. Unsere Recherchen haben ergeben, dass diese Messe das letzte Mal vor 5 Jahren in Hohenems aufgeführt wurde. Warum also noch einmal weitere 5 Jahre warten, wenn jetzt die Chance zum Mitmachen besteht?

Anna Dobler

Leserbrief

Lieber Herr Pfarrer Spieler, die **Weihnachtsgeschichte „Der vierte König“** im Pfarrblatt hat auch mir sehr gut gefallen. Ich lese sie am Heilig Abend meiner Familie vor. Fröhliche Weihnachtsfeiertage und das Beste für 2014 wünscht ganz herzlich, Helga Schwendemann (Egger).



50 Jahre Liturgiekonstitution

Vor 50 Jahren beschloss das 2.Vatikanische Konzil das Dekret über die Liturgie

Früher feierte der Priester die Messe am Hochaltar mit dem Rücken zum Volk. Er las, meist flüsternd, die Messe in lateinischer Sprache. Die Gläubigen beschäftigten sich währenddessen selbst. Sie lasen im Gebetbuch oder beteten den Rosenkranz. So wurde bis in die 60iger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hinein in der katholischen Kirche die Messe gefeiert. Die Kluft zwischen Priestern und Laien wurde durch das 2.Vatikanische Konzil überwunden. Eine entscheidende Rolle spielte dabei die Liturgiekonstitution, die im Dezember 1963 als erster Text des 2.Vatikanischen Konzils mit überwältigender Zustimmung der Konzilsväter (2174 Ja, 4 Nein – Stimmen) beschlossen wurde.

Einige wichtige Akzente dieser Konstitution

- Es geht nicht allein um eine Reform der Liturgie, sondern darum, „das christliche Leben unter den Gläubigen mehr und mehr zu vertiefen“
- Die Liturgie ist „der Höhepunkt, dem das Tun der Kirche zustrebt, und zugleich die Quelle, aus der all ihre Kraft strömt.“
- Anders als beim früheren Messformular üblich, sollen sich die ChristInnen aktiv am liturgischen Geschehen beteiligen.
- Diese aktive Teilnahme setzt voraus, dass die Liturgie „knapp, durchschaubar und frei von unnötigen Wiederholungen sind“.
- Der Muttersprache soll ein gebührender Raum in der Liturgie eingeräumt werden.

- Angesichts der vielen unterschiedlichen Völker und Kulturen „wünscht die Kirche nicht eine starre Einheitlichkeit der Form zur Pflicht zu machen, nicht einmal in ihrem Gottesdienst.“
- Der Heiligen Schrift soll in der Liturgie ein gebührender Stellenwert eingeräumt werden.
- In der Liturgiekonstitution ist die Rede von Kirche als „Sakrament“.

Herbert Spieler, Pfarrer

Raiffeisenbank Frastanz-Satteins

Nur eine Bank ist meine Bank.

Seit mehr als 100 Jahren bietet Raiffeisen Lösungen nicht nur für den Moment, sondern immer auch für die Zukunft. Mehr unter www.raibafrastanz.at



Friede – auch im neuen Jahr

Rede zum Frieden von Bürgermeister Eugen Gabriel

Ist es nicht merkwürdig mit diesem jährlichen Anlass des Friedens- und Gedächtnisontags. Auf der einen Seite rückt der ursprüngliche Anlass – den Gefallenen der Kriege und dem unfassbaren Leid, das auf die Menschen hereingebrochen war - aufgrund der zeitlichen Distanz immer mehr in den Hintergrund, auf der anderen Seiten reden wir mehr denn je vom Frieden, meinen offensichtlich aber oft etwas anderes als unser Gegenüber.

FRIEDEN ...

- ist ein abstrakter Begriff – offen in alle Richtungen, daher schwer fassbar, oft nicht beschreibbar, etwas Fiktives
- ist zu selbstverständlich für uns geworden, daher etwas zu Gewöhnliches, etwas zu Alltäglichen, daher verliert Frieden das Gefühl des unbedingt Notwendigen
- sei etwas für Historiker, die die Schrecknisse der Vergangenheit darstellen wollen und oft das Versagen von Friedensbemühungen und den Unfrieden in den Vordergrund stellen
- ist etwas, das alle haben wollen, das man hat oder nicht hat
- ist eine zarte Pflanze, die Licht und Sonne, einen guten Nährboden braucht, ansonsten verdorrt sie – diese zarte Pflanze
- macht kein Bildnis vom anderem, so wie man glaubt, dass er sein muss, damit man mit ihm in Frieden leben könnte
- ist eine klare Entscheidung für den Frieden und verlangt nach tagtäglicher Friedensarbeit

- ist in vielfältigen Formen besetzt: Frieden als Gegenteil von Krieg - Unfrieden als Ausdruck von Streit und innerer Zerrissenheit – Frieden als innerer Frieden, innere Zufriedenheit, innere Ausgeglichenheit und offener Umgang mit der Umwelt
- meint das Wir und stellt das Ich zurück, meint aber nicht, dass das Ich vom Wir unterdrückt wird, sodass es nicht zur Entfaltung kommt
- fördert soziale Kompetenzen wie Team-, Konflikt, Problemlösekompetenz und stärkt das Selbstbewusstsein und die Persönlichkeit
- heißt nicht, Frieden um jeden Preis, Frieden heißt um gemeinsame Lösungen ringen
- beginnt nicht beim anderen, sondern Frieden beginnt bei mir selbst
- ist die größte Herausforderung für alle Generationen
- ist das Eins sein mit Gottes Schöpfung
- ist die größte soziale Revolution der Menschheitsgeschichte: Frieden ist der Auftrag von Jesus Christus: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst
- will dich als Kieselstein, der in ein Wasser geworfen wird und immer größere Kreise zieht

„Es gibt keinen vorgegebenen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg!“, schreibt Mahatma Gandhi.

Mag. Eugen Gabriel, Bürgermeister

Friedenstaube: Mosaik
Alpha und Omega und
Arche Noah, Wikipedia,
Buchengasse 108

Das Leben des hl. Sulpitius

Das Patrozinium unseres Kirchenpatrons: der 17. Jänner

Als einzige Pfarre Österreichs verehrt Frastanz den Hl. Sulpitius als Kirchenpatron. Höchstwahrscheinlich wurde deswegen dieser fränkische Heilige als Kirchenpatron ausgewählt, weil bereits im ersten Jahrtausend in Frastanz fränkische Königshöfe standen. Die Menschen damals wollten „ihren“ Heiligen verehren.



Unser Kirchenpatron ist östlich des Rheins kaum bekannt. Eine größere Verehrung genießt er im französischen Sprachraum. In der Ostschweiz etwa oder in Frankreich sind ihm einige Kirchen geweiht. Im 6. Jahrhundert ist der adelige Spross in Frankreich geboren und genoss eine gute Ausbildung. Sulpitius war der erste Militärgeistliche im heutigen Frankreich und wurde schließlich Erzbischof des südlich von Paris gelegenen Bourges.

SULPITIUS DER FROMME

Den Beinamen „der Fromme“ trägt Sulpitius deshalb, weil er ganze Nächte im Gebet verbrachte, die hl. Schrift studierte und auch sonst um einen Lebensstil bemüht war, der ganz auf Christus ausgerichtet war. Zum Zeichen seiner Bescheidenheit aß er nie mit Silberbesteck und immer nur aus ganz einfachem Geschirr. In seiner Diözese hielt er mehrere Synoden, d. h. Versammlungen, auf denen theologische und seelsorgliche Probleme behandelt wurden – ein sehr fortschrittliches Mittel bis in unsere Tage herauf. Ein großes Anliegen war ihm die Ausbildung und der Zusammenhalt der Priester. In kleinen Gemeinschaften schloss er diese zusammen, ei-

ne Idee, die später unter dem Namen „Oratorium“ durch den hl. Philipp Neri bekannt wurde. Sulpitius stiftete zudem ein Kloster, in dem er dann auch beigesetzt wurde. „Fürchte Gott, pflege die Armen, denk' an den Tod“ – das war sein Lebensmotto.

DIE SULPIZIANER

Am 17. Jänner 647 starb Sulpitius in Bourges. Knapp 1000 Jahre nach seinem Tod gründete ein Pariser Pfarrer die Sulpizianer, eine Gemeinschaft von Weltgeistlichen, die nach dem Vorbild des Heiligen zusammenleben. Diese Gemeinschaft gibt es heute noch, hauptsächlich in den USA und in Kanada. Im Zusammenhang mit dieser Ordensgründung wurde die Kirche, in der der Pfarrer tätig war, dem hl. Sulpitius geweiht. Sie ist heute die berühmte Basilika Saint Sulpice in Paris. Gleich daneben befand sich das Priesterseminar S. Sulpice, das bis zu seiner Aufhebung 1906 eine Kadenschmiede für geistlichen Nachwuchs war.

Lukas Bonner, Kaplan

Liebe Mitschnägginen und Mitschnäggen,

ich bin aus meinem Schnäggenloch in unserer Pfarrkirche herausgekrochen. Ich habe da etwas gesehen, was mir wirklich gefällt: viele graue neue Bücher, in denen viele alte und neue Lieder abgedruckt sind. Ich habe mir sofort gedacht, das sind die neuen „Gotteslobe“, die jetzt im ganzen deutschen Sprachraum eingeführt werden. Die ganze Nacht habe ich in meinem Schnäggenloch die schönen alten und schönen neuen Lieder mit meiner Schnäggenfamilie gesungen. Wir waren begeistert.

An Silvester wartete ich in meinem Schnäggenloch in der Kirche um 12 Uhr nachts auf unser schönes Glockengeläute. Und es kam nicht. Ich fragte am Neujahr den Pfarrer, ob er das Läuten um Mitternacht vergessen habe. Unser Pfarrer gab zur Antwort, dass er weder eingeschlafen sei, noch das Läuten wegen der vielen Raketen vergessen habe: Es war schlicht und einfach im Pfarramt kein Schlüssel der Pfarrkirche vorhanden. Und die MesnerInnen schliefen den Schlaf der Gerechten. Ich wünsche euch, liebe menschliche Schägginen und Schnäggen, ein gutes Jahr 2014 und grüße euch herzlich, euer Kirchenschägg



Es grüßt euch, euer Kirchenschägg



Das neue Gotteslob

„Wer singt, betet doppelt“ (hl. Augustinus)

Nach knapp 40 Jahren ist unser bisheriges Gesangsbuch „Gotteslob“ in die Jahre gekommen. In dieser relativ kurzen Zeit hat sich sehr viel verändert: Gebets- und Liturgietexte haben sich – besonders bei den Sakramenten (Stichwort: Tauffeier und Begräbnisfeier) – geändert.

Manche Lieder im bisherigen Gotteslob haben sich einfach nicht bewährt. Auch die menschliche Stimme hat sich verändert. Das merken wir daran, dass wir viele Lieder im Gotteslob als zum Singen „zu hoch“ empfinden. Außerdem haben sich auch neue Gottesdienstformen entwickelt, wie die eigenständige Wortgottesfeier, oder das in vielen Gemeinden praktizierte Morgen- bzw. Abendlob.

DAS NEUE GOTTESLOB AUCH IN FRASTANZ

Es kommen auch Lieder dazu, die sich auf „Umwegen“ in den Pfarreien etabliert haben, und zwar auf Zetteln und in Mappen. Da dies auch eine rechtliche Angelegenheit ist, haben sich nun die Bischöfe des deutschen Sprachraums (außer der Schweiz) entschieden, das Gotteslob neu zu konzipieren. Es soll allen Entwicklungen gerecht werden. Seit dem 1. Adventsonntag ist dieses Gotteslob auch bei uns in Frastanz in Verwendung.

FORMAT: GROSS UND ZWEIFARBIG

Am auffälligsten ist natürlich das Format: Das neue Gotteslob ist wesentlich größer als das bisherige. Es ist zudem farblich attraktiv (mit rot und schwarz) und sogar illustriert. Die Messreihen – bisher die Nummern 462 (Zu dir o Gott erheben wir) bis 514 (Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein) – wurden aufgelöst, und die Lieder nach ihrem liturgischen Charakter angeordnet. So finden wir

die Eröffnungslieder, die Kyrie-Rufe, die Gloria-Lieder usw. alle in ihrer jeweiligen Gruppe.

ALLGEMEIN, WELTKIRCHLICH UND DOCH HEIMATVERBUNDEN

Der vordere Stammteil ist – wie bisher auch – für alle deutschsprachigen Diözesen gleich. Ab Nr. 582 ist der Ablauf der hl. Messe deutsch und lateinisch abgedruckt – ganz nach den Wünschen der Liturgiekonstitution. Für Österreich gibt es einen einheitlichen Anhang, in dem alle Diözesen berücksichtigt sind. Dort finden wir die bei uns nicht wegzudenkenden Messreihen von Michael Haydn und Franz Schubert und viele uns vertraute Lieder, wie „Christus ist erstanden“ (allerdings mit einem neuen Text).

ES BRAUCHT DEN MUT DER GEMEINDEN

Das neue Gotteslob ist eine Herausforderung für jede Pfarrgemeinde, weil wir uns einerseits von Liebgewonnenem verabschieden müssen, und andererseits eine Fülle von neuen Liedern darauf wartet, unsere Gottesdienste, Gebetsgruppen und unser Stundengebet zu bereichern.

Lukas Bonner, Kaplan

Wir lassen sie verhungern

Informationen von Jean Ziegler zum Thema Hunger.

Bei der Pfarrgemeinderatssitzung behandelte Pfarrer Herbert Spieler das Thema „Hunger“.



- Hunger ist die größte Geißel der Menschheit – Hunger hat viele Auswirkungen auf den Menschen (schwere Hirn- und Organschädigungen vor allem bei Kindern, hohe Sterblichkeit bei Müttern besonders bei Geburten, schwere seelische Nöte, oft Tod)
- In den Industriestaaten liegt die Lebenserwartung bei 82 Jahren – z.B. in Swasiland liegt die Lebenserwartung bei 32 Jahren
- Millionen Aidskranke könnten weiterleben, wenn sie regelmäßig mit Nahrung versorgt würden – jedoch erhalten sie viel zu wenig Lebensmittel
- 500 000 Mütter sterben jedes Jahr bei der Geburt an Unterernährung
- Weltweit sind die Hälfte der Todesfälle von Kindern unter fünf Jahren auf Mangelernährung zurückzuführen – die Mangelernährung wäre mit relativ geringen Mitteln aufzuheben – jedoch fehlt die Bereitschaft dazu
- Wie können Eltern es aushalten, wenn ihre Kinder täglich Hunger haben oder sogar verhungern? Viele werden psychisch krank.
- Hungerfamilien sind zerstörte Familien – an Zinkmangel sterben jährlich 400 000 Menschen – in Bangladesch sind 400 000 Menschen mangelernährt – es stehen nur zwei Krankenhäuser zur Verfügung
- Afghanistan, Somalia und Sudan befinden sich seit über dreißig Jahren in einer Dauerkrise – in 21 Länder der Erde herrscht epidemischer Hunger
- In vielen anderen Ländern führen „Unglücksfälle“ regelmäßig zu Hunger – und zwar durch Dürre oder Schädlinge
- Die 50 am wenigsten entwickelten Länder der Erde haben keinen Zugang zu Nahrung, zu Sanitären Einrichtungen, zur Schulbildung
- Niger hat zwar 20 Mio. Stück Vieh und auch große Mengen an Bodenschätzen – trotzdem gilt Niger als zweitärmster Staat der Welt – die Auslandsschulden sind erdrückend – Hilfe von außen zerstört die Infrastruktur im Land – viele Tiere verenden deswegen – es dürfen keine Vorratslager angelegt werden
- Im Gazastreifen lebten 2010 ca. 22 000 schwangere Frauen – die Gefahr von Hirnschäden ist bei ihren Kindern äußerst groß – 2010 hat von 5 Familien nur 1 eine Mahlzeit täglich
- Bomben verstümmeln die Menschen – die Getreidemühle und das Klärwerk wurden im Gazastreifen zerstört – es gibt kein Trinkwasser
- Hitlers Hungerplan wird nachgebildet – Maltus sagt: „Ein Teil der Menschheit muss untergehen, damit der ‚bessere Teil‘ der Menschen besser leben kann.“
- Appell von Jean Ziegler: Lasst sie nicht allein! – Falsches Denken: Ich kann nichts tun – Resignation bringt Stillstand

Brigitte Scherrer, Schriftführerin des Pfarrgemeinderats Frastanz

Sa 18.01. Vorabend des Festes des heiligen Sulpitius

An diesem Samstag/Sonntag feiern wir den Patron unserer Pfarrkirche, den französischen Bischof St. Sulpitius. Bei der Vorabendmesse am Samstag, 18. Jänner, 19 Uhr, singt der Kirchenchor Frastanz.

Totengedenken und Erstkommunion-Elternabend

Die Gottesdienste für die Verstorbenen der vergangenen fünf Jahre werden meist am ersten Donnerstag des Monats gefeiert. Wir werden bei den Gedächtnis-Gottesdiensten die Namen der Verstorbenen nennen und für jede/n eine Kerze entzünden. Die nächsten Gedächtnis-Gottesdienste sind am Donnerstag, 2. Jänner und am Donnerstag, 6. Februar. Am Donnerstag, 6. Februar findet um 20 Uhr im Haus der Begegnung der nächste Erstkommunion-Elternabend statt.

Do 23.01. 19.00 // Interreligiöses Gebet

Haus der Begegnung

In unserer Pfarrgemeinde ist es bereits Tradition, dass ChristInnen gemeinsam mit VertreterInnen anderer Religionen Gottesdienst feiern und beten. Alle sind herzlich eingeladen: Donnerstag, 23. Jänner, 19 Uhr, Haus der Begegnung in Frastanz.

So 02.02. 9.30 // Pfarrkirche Lichtmess und Blasiussegen

Wir feiern an diesem Sonntag, 2. Februar, das Fest Maria Lichtmess, zu dem die GottesdienstbesucherInnen eine Kerze bringen mögen, die zum Evangelium und zur Segnung der Kerzen angezündet wird. Im Anschluss an die Vorabendmesse, die Vormittagsmesse und die Sonntagabendmesse wird auch der Blasiussegen erteilt. Am Vormittag von Montag, 3. Februar, erhalten die Kindergärtler in ihren Kindergärten in einer kleinen Feier den Blasiussegen.

So 16.02. Patrozinium in Gampelün

In der Gampelüner Kapelle, die Maria von Lourdes geweiht ist, ist am Sonntag, 16. Februar, um 13.00 Uhr Kapellenfest. Im Anschluss an diesen Gottesdienst in der Kapelle organisiert die Parzelle Gampelün eine Agape mit Glühwein.

So 02.03. Faschingsmesse

Es ist schon Tradition, dass an diesem Sonntag um 9.30 Uhr in der Pfarrkirche die Kinder und Erwachsenen kostümiert zur Messe kommen können. Im Anschluss daran geht das Fest im Haus der Begegnung weiter. Zwei Tage davor, am Freitag, 28. Februar, dem Rußigen Freitag, geht im Haus der Begegnung Frastanz der Pfarrball über die Bühne.

Mi 05.03. Aschermittwoch

Beim Morgengottesdienst um 7:45 Uhr und beim 19 Uhr-Abendgottesdienst wird jeweils zum Zeichen der Umkehr und des Neubeginns die Asche aufgelegt. Außerdem wird das Fastenopfer aufgenommen.



Pfarrliches

- TAUFFEIERN/TAUFEN
- GEBURTSTAGE
- JUBELHOCHZEITEN
- STERBEFÄLLE

TAUFFEIER / TAUFE

Tauffeier am Sonntag, 02. Februar 2014, 14.30 Uhr, mit dem Taufgespräch am Donnerstag, 30. Jänner 2014, 20.15 Uhr im Haus der Begegnung.

Tauffeier am Sonntag, 09. März 2014, 14.30 Uhr, mit dem Taufgespräch am Donnerstag, 06. März 2014, 20.15 Uhr im Haus der Begegnung.

HERZLICHEN GLÜCKWUNSCH DEN ELTERN, PATINNEN UND PATEN!

STERBEFÄLLE

Hermine Hechenberger	84 Jahre
Rosmarie Loretz	74 Jahre
Leopold Egger	77 Jahre
Richard Wasserer	74 Jahre
Mathilde Zimmermann	87 Jahre
Hedwig Loretz	85 Jahre
Brunetta Wiederin	89 Jahre
Katharina Köck	81 Jahre

WIR SPRECHEN DEN ANGEHÖRIGEN UNSERE HERZLICHE ANTEILNAHME AUS!

GEBURTSTAGE

DEN 75. GEBURTSTAG FEIERN...

- am 21.01. Rosmarie Janke, Bahnhofstraße
- am 27.01. Marlene Winkler, Sonnenheim
- am 31.01. Wilhelm Gager, Rober
- am 10.02. Barbara Müller, Hofnerfeldweg
- am 11.02. Siegfried Müller, Brühlweg
- am 18.02. Hannelore Beck, Am Damm

DEN 80. GEBURTSTAG FEIERN...

- am 24.01. Gert Klien, Schmittengasse
- am 25.01. Josef Märk, Einliserfeldweg
- am 02.02. Anna Werle, Stutzweg
- am 10.02. Marianne Malin, Einliserfeldweg
- am 11.02. Erna Schmid, Äuleweg

DEN 85. GEBURTSTAG FEIERT...

- am 30.01. Maria Egger, Sonnenberger Straße

DEN 85. GEBURTSTAG FEIERT...

- am 07.02. Ida Gassner, Gampelüner Straße

WIR GRATULIEREN DEN GEBURTSTAGSFEIERNDEN SEHR HERZLICH!





Ein Juwel

Unsere Kapelle Halden

Unsere schöne Kapelle in Halden ist eine von mehreren kleinen Kirchen unserer Pfarre, in denen Gottesdienste und Hochzeiten gefeiert werden. Sie wurde vor mehr als 100 Jahren als Ersatz für eine bereits bestehende kleine Kapelle gebaut und in den Jahren 2004 bis 2006 komplett renoviert.

Die wirklich gelungene Renovierung wurde im Jahr 2010 noch durch eine Neugestaltung des Vorplatzes mit einem attraktiven Brunnen ergänzt, sodass diese kleine Kirche nun als gerne besuchtes Gotteshaus fungieren kann. Den Vorplatz ziert ein sehr alter Lindenbaum. Man vermutet als Pflanzdatum ca. 1840. Eine Gruppe von engagierten Menschen aus Halden und Gampelün kümmert sich um das Wohlergehen der Kapelle und deren Erhaltung.

GUTE BETREUUNG DER KAPELLE

Da ist einmal unser Mesner Siegfried Gassner, der auf Ordnung schaut und die Messen begleitet. Engagierte Frauen besorgen die Dekoration bzw. den Blumenschmuck und führen die regelmäßige Reinigung in der Kapelle durch. Die Organisation der Messen, die Koordination bei Hochzeiten, die Durchführung von Agapen usw. fallen ebenso in das Aufgabengebiet des kleinen Kapellenteam, wie Reparaturen und Instandhaltungen an der Kapelle und die Sauberkeit der Außenanlagen.

MESSEN UND WORTGOTTESDIENSTE

Wir freuen uns, dass immer wieder gerne die Priester Jakob Kohler und Alex Blöchlinger in

unserer Kapelle die Messe feiern. Auch Kaplan Lukas Bonner und natürlich unser Herr Pfarrer Herbert Spieler freuen sich, besonders anlässlich des Patroziniums, der Prozessionen und der Erstkommunikanten-Vorstellung die Messe zu feiern. Im Durchschnitt alle zwei Monate werden auch Gottesdienste von unserem Wortgottesdienst-Team Agnes und Christl Tiefenthaler, Frieda Kaufmann und Elfriede Ganahl unter großer Beteiligung der Parzellenbevölkerung gefeiert.

DIE PROZESSION ZUR KAPELLE

Der „Wettergott“ meinte es heuer im Gegensatz zu vergangenen Jahren mit den Veranstaltungen gut. So konnte die alljährlich stattfindende Prozession zu unserer Kapelle, ausgehend von der Pfarrkirche Frastanz über Frastafeders und Beckenhäuser, vorbei an den blühenden Wiesen, trockenen Fußes durchgeführt werden. Wandern macht hungrig und durstig; Für beides brachte die Agape nach der Messe Abhilfe. Noch schöner hätte das Wetter auch am Patroziniumstag nicht sein können, der unter großer Beteiligung der Haldeiner und Gampelüner und vieler Gäste gefeiert wurde.

Wolfram Gabriel

